

Abo **Junge Berner Talente**

Tagsüber Schüler, am Abend Jazzmusiker

250 musikalisch begabte Kinder und Jugendliche

BZ



Naomi Jones, Adrian Moser (Fotos)

Publiziert: 05.02.2023, 20:34

Schon ausprobiert? ✕
Neu können Sie Abo-
Artikel an Freunde
verschenken.



Flavio Torsello, Lias Bangerter und Simon Weigl (v. l.) haben sich im kantonalen Talentförderprogramm kennen gelernt und ein Jazz-Trio gegründet.

Foto: Adrian Moser

Lias Bangerter am Flügel spielt das Motiv eine Oktave höher, sein Freund Simon Weigl sitzt am Schlagzeug und schaut ihn erwartungsvoll an. Dann blickt Simon kurz zum Dritten im Bunde: Flavio Torsello am Kontrabass. Die Teenager können mit Musizieren nicht mehr aufhören. Sie sind sogleich im Flow, obwohl sie bloss für das Fotoshooting ein wenig spielen sollten.

Lias (18), Simon (16) und Flavio (15) sind drei von rund 250 Kindern und Jugendlichen, die eine kantonale Talentkarte besitzen. Diese hat der Kanton Bern letzten Sommer als Folge des revidierten Volksschulgesetzes ins Leben gerufen. Denn seit einem Jahr ist die Talentförderung auch eine gesetzlich festgelegte Aufgabe des Kantons und wird in der Volksschulverordnung geregelt.

Die Talentkarten werden von der eigens dazu gegründeten Fachkommission im musischen Bereich ausgestellt. Noch ist die Karte nicht viel mehr als eine Auszeichnung. Doch Nicola von Greyerz hofft, dass bald zumindest ein Teil der Jugendlichen finanziell unterstützt wird. Die SP-Grossrätin ist sowohl Präsidentin der Fachkommission, die die Karten vergibt, als auch des Verbandes der bernischen Musikschulen.

Geld vom Bund

Denn auch der Bund will junge Musiktalente fördern. Die Talentkarte ist eine Grundlage dafür. Je nach Stufe, auf der sich das junge Talent befindet, wird er den Kantonen 1000 bis 2500 Franken pro Jahr und Kind auszahlen. Der Bund hat dazu von der Basis bis zur Vorbereitung auf das Musikstudium vier Talentstufen definiert.

Der Maximalbetrag, der jedem Kanton zusteht, richtet sich nach einem bestimmten Schlüssel. Laut Nicola von Greyerz soll der Kanton vom Bund 300'000 Franken erhalten, was nicht für alle talentierten Kinder und Jugendlichen des Kantons reiche. Laut Schätzungen des Musikschulverbands würden die jungen Musiktalente 540'000 Franken benötigen, um gemäss den Vorgaben des Bundes unterstützt zu werden. Von Greyerz hofft deshalb, dass der Kanton die Bundesgelder ergänzt.

Mit einem Teil des Geldes können die Kantone aber auch spezielle Kurse für Talente mitfinanzieren und die Jugendlichen somit indirekt unterstützen. Auch solche Angebote gibt es im Kanton Bern bereits. Jeden zweiten Samstag besuchen Lias, Simon und Flavio zusätzlich zum Einzel- und Bandunterricht an ihren Musikschulen das Talentförderprogramm an der Swiss Jazz School in Bern. Dort üben sie Improvisation und Harmonielehre. Um aufgenommen zu werden, mussten sie eine Prüfung ablegen.

Wie den Unterricht an ihrer Musikschule bezahlen die Jugendlichen auch die Kursgebühren des Talentprogramms heute aus der eigenen Tasche. «Seit ich die Kurse an der Jazzschule besuche, habe ich mich vor allem im Grooven ziemlich verbessert», sagt Flavio. Am Berner Konsi gibt es ähnliche Kurse für klassische Musik.



Der Bassist Flavio Torsello ist mit 15 Jahren der Jüngste des Trios.

Foto: Adrian Moser

Nebst der Theorie und dem Spielen gehe es bei den Kursen aber auch darum, Gleichgesinnte zu treffen und sich in der Musikszene zu vernetzen, sagt Stewy von Wattenwyl, Schulleiter der Swiss Jazz School. «Die talentierten Jugendlichen inspirieren sich gegenseitig.»

Lias, Simon und Flavio haben sich tatsächlich im Talentförderprogramm der Jazzschule kennen und schätzen gelernt. «Wir haben eine spezielle Dynamik, wir spüren einander», sagt Simon. «Es ist wie Telepathie», ergänzt Lias. Nach dem Umweg über eine andere Band haben sie ihr Sean-Martin Trio gegründet. Proben dürfen sie in den Räumen der Jazzschule. Auch das ist eine Form der Talentförderung.



Im Förderprogramm hat Simon Weigl den Jazz lieben gelernt.

Foto: Adrian Moser

Die Musik nimmt einen grossen Teil ihrer Freizeit ein. Zehn bis zwölf Stunden pro Woche spielen die drei. Und zwar neben dem Gymnasium und der Lehre – Lias macht eine Lehre als Hochbauzeichner, die er mit der Berufsmatura abschliessen will. Flavio will im Sommer den Gymer abbrechen und eine Lehre als Tiefbauzeichner beginnen, und Simon besucht das Gymnasium. Die Talentkarte würde sie dazu berechtigen, sich teilweise von der Schule dispensieren zu lassen.

Neben der Lehre wird die Zeit knapp

Doch Lias, der nächstes Jahr seine Lehre abschliessen wird, sagt: «Manchmal muss ich um 5 Uhr aufstehen, weil ich noch etwas für die Schule erledigen muss.» Für den Lehrbetrieb nütze ihm die Talentkarte nichts. «Aus Sicht des Arbeitgebers ist meine Musik einfach ein Hobby», sagt er.



Nach der Lehre als Hochbauzeichner möchte Lias Bangerter an der Swiss Jazz School studieren.

Foto: Adrian Moser

Für alle drei, das wird klar, sobald sie spielen, ist die Musik aber viel mehr als ein Hobby. Und so ist für alle klar, dass sie nach der Lehre und Matura an der Jazzschule oder an der Hochschule der Künste Musik studieren möchten. «Von der Musik zu leben, wäre schon schön», sagt Flavio und die beiden andern stimmen zu.


Das ist zwar durchaus im Sinne des kantonalen wie des nationalen Förderprogramms, doch nicht das erste Ziel. Die begabten Kinder und Jugendlichen sollen sich vor allem «ganzheitlich entfalten» können, wie im Rahmenkonzept des Bundes dazu steht. Für Lias bedeutet das: «Auch wenn wir die Musik nicht zum Beruf machen können, werden wir bis ins hohe Alter spielen.» Am liebsten möchte er das mit seinen Freunden tun, und zwar im Marians Jazzroom in der Inneren Enge, dem «Schweizer Jazz-Olymp», wie die drei den Club bezeichnen.

Gesprächsstoff – der Berner Podcast von BZ und Der Bund

Im Podcast «Gesprächsstoff» sprechen wir über Geschichten, die unsere LeserInnen und HörerInnen bewegen. Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify [↗](#), Apple Podcasts [↗](#), Google Podcasts [↗](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

Gesprächsstoff - Berner Podcast von BZ und Der B...

Skilager - chancenreich oder unnötig?



1X PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E26	Skilager - chancenreich ode...	31:57
E25	«Lex Reitschule»: Was Vide...	29:55
E24	Wie viel Bio braucht ein Qua...	18:24
E23	Kein Alk, kein TV, keine Ges...	25:11
E22	Reizwort Hausaufgaben: De...	18:18

Naomi Jones ist Redaktorin im Ressort Bern. Sie schreibt vorwiegend über Bildung. Aber immer gerne auch über Umwelt, Politik, Themen aus der Agglomeration oder über Tagesaktuelles. [Mehr Infos](#)

Adrian Moser ist Co-Leiter des Foto Pool Bern. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

2 Kommentare